

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wojungst. Monat. d. Woch. A. 1.20 einchl. 10 J. Woch. d. Woch. 10 J. Anzeigengeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- m. 1.40 einchl. 20 J. Woch. d. Woch. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. in. hoh. Gewalt millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 37

Altensteig, Dienstag, den 15. Februar 1938

81. Jahrgang

Bekennnis zur Weltrevolution

Stalin bekräftigt von neuem die bolschewistischen Weltrevolutionspläne

Moskau, 14. Febr. Die parteiamtliche „Pravda“ veröffentlicht in großer Aufmachung ein Schreiben Stalins, das der Form nach die Beantwortung einer Anfrage eines unbekannten Provinzfunktionärs des kommunistischen Jugendverbandes darstellt, in Wirklichkeit jedoch als eine Art offener Brief des Parteiführers an die gesamte Sowjetöffentlichkeit zum Zwecke der erneuten Bekräftigung der weltrevolutionären Doktrin des Bolschewismus erscheint.

Mit nachdrücklicher Entschiedenheit bezeichnet Stalin die Ansicht als völlig falsch, daß die Herrschaft des Bolschewismus in der Sowjetunion bzw. die Ausrottung aller antibolschewistischen Elemente an sich schon die „endgültige“ Bewirklichung des kommunistischen Programms bedeute. Die Aufrechterhaltung des bolschewistischen Regimes in der Sowjetunion sei vielmehr lediglich als die eine Hälfte, als ein Teilstück einer Gesamtaufgabe zu verstehen, die auf die Aufrichtung eines von Stalin mit Vorliebe als „Sozialismus“ bezeichneten Regimes auf der ganzen Welt hinauslaufe. Was dabei mit der Bezeichnung „Sozialismus“ gemeint ist, wird im Laufe der weiteren Ausführungen Stalins unmißverständlich dargelegt. Stalin beruft sich zunächst auf Lenin, der als Lebensgefehr des bolschewistischen Staates verkündet habe, daß dessen Absichten neben den „imperialistischen Staatswesen“ in der sogenannten „kapitalistischen Eintracht“ auf die Dauer unmöglich seien. Daraus ergebe sich notwendigerweise die „Zusammenarbeit“ und wechselseitige Unterstützung zwischen dem bolschewistischen Staat einerseits und den revolutionären Bewegungen aller übrigen Länder andererseits. Es sei klar, daß das bolschewistische Gesamtprogramm nicht erfüllt sei, solange die Sowjetunion von „kapitalistischen Staaten“ umgeben und einem möglichen Ueberfall seitens derselben ausgesetzt sei.

Es könne ferner keinem Zweifel unterliegen, daß dieses „Problem“ (nämlich die Behebung dieses Zustandes bzw. der „endgültige Sieg“ des Bolschewismus) nur gelöst werden könne „durch die Vereinigung der ernsthaften Bemühungen des internationalen Proletariats mit den noch ernsthafteren Bemühungen des ganzen Sowjetvolkes“ (1). Deshalb gelte es, die internationalen proletarischen Verbindungen zwischen der Sowjetunion und den revolutionären Bewegungen der „bourgeoisien Länder“ zu verstärken und zu befestigen. Ferner wolle die rote Armee, die rote Flotte und die rote Luftwaffe auf jede Weise ausgebaut werden. Es müsse die ganze Sowjetbevölkerung im Zustand der Mobilisierung gehalten werden.

Das Hervortreten Stalins, der in dieser Form die Grundthesen des bolschewistischen Dogmas erneut bekräftigt, verdient die allergrößte Beachtung. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Stalin damit die bolschewistische Partei und deren ausländische Trabanten wieder nachdrücklich auf die Grundthesen der Weltrevolution als deren eigentliche Zweckbestimmung festlegen will. Zwar hatte man sich in Moskau niemals von den Zielen der Weltrevolution offen distanzieren, obwohl in früheren Jahren eine Verhinderung dieses bolschewistischen Endzieles aus tatsächlichen Gründen mitunter für notwendig erachtet worden war. Stalin läßt nunmehr wieder die Maske fallen und beabsichtigt jetzt offenbar nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis mit neuen Mitteln und Methoden das alte, in Wirklichkeit niemals aus dem Auge gelassene Programm der bolschewistischen Weltrevolution wieder aufzugreifen.

Schwere Schneestürme über Europa

Zahlreiche Sturmshäden und Verkehrshörungen

Im Bagerischen Wald

Im Bagerischen Wald setzte in der Nacht zum Freitag ein heftiges Schneetreiben ein, das nach einigen Unterbrechungen bis zum Sonntag nachmittag anhält. Im Arber- und Lufengebiet wurde eine Schneehöhe von 1.50 Meter erreicht. Dem Schneetreiben gingen teilweise schwere Winterstürme voraus, die in den Wäldern großen Schaden anrichteten.

Verkehrshörungen in Mittelschwaben

In Mittelschwaben bei Memmingen tobte am Samstag ein außerordentlich heftiger Schneesturm, wie man ihn bisher noch selten erlebte. Der Schnee türmte sich auf den Straßen oft zu meterhohen Wäuchten auf. Karawanen von Kraftwagen blieben stehen und konnten nicht mehr weiter. Den Insassen der Kraftfahrzeuge, die unterwegs von dem Unwetter überrascht wurden, blieb meist nichts anderes übrig, als im nächstgelegenen Ort zu übernachten. Im Bahnverkehr ergaben sich sehr starke Störungen. Die Züge vom Oberallgäu trafen mit einer Verspätung bis zu zwei Stunden ein.

Sturmshäden im Speßart

Die Annetter, die in den letzten Tagen über Rainfranken und ganz Süddeutschland tobten, haben in den Wäldern des Speßarts schweren Schaden angerichtet. Bei Kahl legte eine Windhose mehrere Kiefernwälder, zum Teil 100jährige Bestände, in einer Breite von 150 Meter nieder.

Starke Schneefälle im Schwarzwald

Die reichen Schneefälle, die am Donnerstag vergangener Woche begannen, halten noch immer an. Am Montag früh wurde am Feldberg eine Schneemächtigkeit von 2.75 Meter gemessen. Seit Samstag beträgt die Neuschneedecke einen Meter. Vom Schauinsland bei Freiburg wird eine Schneehöhe von 1.70 Meter berichtet. Am Samstag verursachte ein orkanartiger Sturm derartige Schneeverwehungen, daß auf dem Feldberg nur noch die Baumkronen aus dem Schnee herausragen.

Hoher Schnee auch in der Eifel

Ueber das Wochenende gingen in Eifel der Hocheifel gewaltige Schneemengen nieder, wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat. Nachzu 50 Stunden lang hat es fast ununterbrochen geschneit. Dabei herrschte teilweise ein harter Sturm, wodurch es zu großen Schneeverwehungen kam. Am Sonntag und vielfach auch noch heute waren mehrere Straßen in der Hocheifel nicht befahrbar. Trotz des Einflusses von Schneeflügen

wurden am Sonntag einige Verkehrslinien der Reichspost nicht verkehren. Durch die Schneelast und den Sturm wurden in den Wäldern erhebliche Schäden verursacht.

Sturmshäden an der belgischen Küste

Ganz Belgien wurde während des Wochenendes von schweren Stürmen heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. Die Küstengebiete wurden an zahlreichen Stellen durch die Fluten zerstört. In Mardendries wurde durch die Gewalt des Sturmes ein Haus zum Einsturz gebracht. Der auf der Straße Dender-Öfende verkehrende Kanaldampfer „Prinzessin Astrid“ mußte eine ganze Nacht lang auf der Höhe von Dänkirchen warten, bevor er in Ostende einlaufen konnte, da der Hafen infolge des Sturmes völlig unzugänglich war.

Schnee in Italien

Ueber Sardinien und dem Tyrrhenischen Meer tobten wieder allgemein heftige Stürme, die vor allem auf Sardinien beträchtlichen Schaden angerichtet haben, wo zahlreiche, zum Teil hundert Jahre alte Bäume umgerissen und Häuser abgedeckt wurden. In den mittleren Apenninen sind überaus heftige Schneefälle eingetreten. Noch überraschender ist das Bild, das sich in der unmittelbaren Umgebung Roms, in den Albaner Bergen, bietet, die bis tief ins Tal verneigt sind.

Schnee in London

Seit Samstag wütet über England ein eisiger Nordsturm, der großen Schaden im gesamten Lande angerichtet hat. Am Samstag nachmittag fiel zum erstenmal in diesem Winter im Innern der Stadt London Schnee. Die Themse führte infolge des Sturmes Hochwasser und trat stellenweise über die Ufer. Die niedrig gelegenen Häuser am Londoner Themse-Ufer wurden von der Polizei vorfischthalder geräumt. Auch die Driehausi Horfen (Korsoll) mußte von der Bevölkerung verlassen werden. Der britische Zerstörer „Watus“, der im Schlepptau nach Scarborough gebracht werden sollte, riß sich von dem Schlepper los und geriet auf einen Felsen.

Washington bekräftigt

Die japanischen Anstrengungen zur Wahrung der amerikanischen Interessen anerkannt

Washington, 15. Februar. Das Staatsdepartement betrachtet, wie am Montag erklärt wurde, die kürzlich ergangene Antwort Japans auf die amerikanische Protestnote vom 17. Januar bezüglich des Vorgehens gegen Amerikaner und amerikanisches Eigentum am Jangtse als Beweis dafür, daß die japanische Regierung nunmehr wirklich große Anstrengungen mache, um die amerikanischen Interessen nicht weiter zu stören. Staatssekretär Hull erklärte, daß letzten keine ernstlichen Zwischenfälle mehr vorgekommen seien und daß er deshalb keine weiteren Schritte zu unternehmen beabsichtige.

Von Stalin in den Tod gehet

Die „Papanin-Expedition“ eine Ausgeburt des Moskauer Agitationswahns — Belgrader Zeitung kennzeichnet die bolschewistische Verhöhnung der Wissenschaft

Belgrad, 15. Februar. Seit einigen Wochen überschüttet Moskau die Nachrichtenagenturen der ganzen Welt mit den erschütternden Lebenszeichen von vier Wissenschaftlern, die auf ihrverbrannte bolschewistische Agitationsinitiative hin Forschungen im Polargebiet über Möglichkeiten einer ständigen Durchfahrt durch die im weitaus größten Teil des Jahres vereiste Beringstraße betreiben sollten. Seit Wochen treiben diese vier Männer — die sogenannte „Papanin-Expedition“ — auf einer Eiskugel, nach menschlichem Ermessen dem Tode preisgegeben. Dieses psychopathische bolschewistische Agitationsbedürfnis kennzeichnet die jugoslawische Zeitung „Samouprava“, das Zentralorgan der Regierungspartei, in treffender Weise mit einem scharfen Artikel Wetomjstys gegen Moskauer Methoden, mit der sogenannten „Papanin-Expedition“ ihre politische Agitation zu treiben.

Das Blatt schreibt: „Jeden Tag überschüttet man die Welt mit Hilfe des Rundfunks und der Nachrichtenagenturen mit Meldungen über das Schicksal von vier Unglücklichen, das eine Tragödie bilden würde, wenn es nicht von Moskau ganz groß als Komödie aufgezogen wäre. Die „Papanin“ Leute sind offensichtlich weniger Helben der Arktis als Opfer der Moskauer Agitation. Diese Zentrale schickte ebenso kaltblütig eine Gruppe überpanpter Gelehrter in die ewige Eiswüste, wie nach Sibirien oder in das Jenkeltis ungeschuldige Diplomaten oder Marschälle und Generale aus der Revolutionszeit. Dieses Agitationsbüro hatte ein Mittel notwendig, um nicht nur die sowjetische Aufmerksamkeit, sondern auch die Europas und Amerikas von jenem jährlichen Gemetzel abzulenkten, das den „Wahlen“ in dieser „Republik“ voranging.“

Das Blatt erinnert daran, daß die Organisation dieser Expedition von Stalin, der doch sonst niemand zu sich läßt, empfangen worden seien, was deutlich ihren Zweck kennzeichne.

Dann heißt es weiter: „Bis jetzt kannten wir Helben der Wissenschaft. Im Reich des ewigen Eises liegen Gräber unbekannter Helben. Echle Gelehrte machen nie so viel Geschrei von ihren Arbeiten, wie es in diesem Falle geschieht. Eine ganze Jahrmarktreflamme wurde für eine Expedition aufgezogen, deren Ergebnisse unbekannt sind, aber deren Zweck genau vorausbedeutet war. Es ist völlig gleichgültig, ob sie etwas am Nordpol gefunden hat, ob ihre Mitglieder vom Tode gerettet werden oder ob sie in den Eisbergen der Arktis untergehen. Alles dies hat für die Regissere in Moskau keinerlei Bedeutung, wenn der Zweck erreicht wird. Der Schleier, der seit Monaten über dieser Hauptstadt liegt, über allem, was Stalin macht, wurde nicht gelüftet. Der unglückliche Papanin hatte eine Rolle als Komödiant zu spielen, die ihm im Kreml vorgeschrieben wurde. Das nennt man dann politische Kunst.“

Bill Amerika den „Weltpolizisten“ spielen

Deutsche Worte im Marine-Ausstoß gegen die übertriebenen Aufrüstungspläne

New York, 15. Februar. Im Marine-Ausstoß des Abgeordnetenhauses befürwortete der republikanische Abgeordnete Hamilton Fish die Bewahrung der Flottenparität an Japan. Das geplante Flottenbauprogramm sei unvereinbar mit Amerikas überlieferter Politik der Neutralität und Nichtemischung in die Angelegenheiten anderer Länder. Die Marine-Sachverständigen hätten erklärt, Japan könne selbst im Falle der Flottenparität keinen Angriff auf Amerika unternehmen. Warum gebe man Japan nicht die Gleichberechtigung zur See, wenn Amerika nicht die Absicht habe, den „Weltpolizisten“ zu spielen? Die US-Flotte sei heute bereits stärker als für Verteidigungszwecke notwendig und führe im Rennen um die Flottenüberlegenheit. Fish bekannte sich zu der Notwendigkeit, den Kommunismus zu bekämpfen, und widerlegte das Agitationsgerede von einer drohenden Gefahr, mit dem die Aufrüstung begründet werde. Warum, so erklärte er ironisch, rüsten wir nicht gegen die gesamte Welt und unterhalten eine Flotte so groß wie die aller anderen Staaten zusammen? Amerika habe kein Recht, so sagte er zum Schluß, Japan zum Verlassen Chinas aufzufordern, solange es nicht seine eigenen imperialistischen Bestrebungen aufgäbe.

London wünscht keine internationale Flottenkonferenz

Führungnahme mit Paris und Washington über die jap. Antwort

London, 14. Februar. Wie verlautet, hat die britische Regierung auf Grund der japanischen Antwort beschlossen, Konsultationen mit Frankreich und den Vereinigten Staaten über die Kuegestaltung der Flottenbauprogramme anzuschließen. Darüber hinaus haben eingehende Beratungen zwischen der englischen und der französischen Regierung in dieser Frage eingeleitet. Englischseits werde man, so wird in unterrichteten Kreisen erklärt, auch andere interessierte Seemächte über die kommenden Konsultationen auf dem laufenden halten. Hingegen sei nicht beabsichtigt, eine internationale Flottenkonferenz einzuberufen.



Getarnter Klassenkampf

Wie die französischen Kommunisten das „Arbeitsstatut“ zur Zerkleinerung der Wirtschaft anzuwenden wollen

Paris, 15. Februar. Der Präsident des französischen Arbeiterverbandes Signouf besaßte sich in Marseille in einer Rede vor der „Gesellschaft für Verteidigung von Handel und Industrie“ mit dem von der Regierung geplanten „Statut der Arbeit“. Das Statut müßte sich eigentlich auf den Wunsch nach Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gründen, führte er aus. Statt dessen suchten die Gewerkschaftsvorsteher die Ideologie vom Klassenkampf zu verwirklichen und die Arbeitgeber auszuschalten. Im Kammerausschuß für Arbeitsfragen hätten die Kommunisten bereits die Kontrolle der Betriebe durch Gewerkschaftsangehörige gefordert. Die Regierungsvorlage, die bestimmt sei, den sozialen Frieden herzustellen, wollen den Kommunisten als ein bequemes Instrument dienen, um getarnt ihre Revolte zu inszenieren. Der Öffentlichkeit, so schloß Signouf, müsse der Unterschied klar gemacht werden, der zwischen der notwendigen Weiterbildung der sozialen Gesetzgebung und der Zerkleinerung der Wirtschaft unter dem Deckmantel des Gesetzes bestehe. Gelingen das nicht, so werde die gesamte französische Industrie zusammenbrechen.

Chamberlain für Verständigung

Keine Kabinettsumbildung wegen außenpolitischer Meinungsverschiedenheiten

London, 14. Febr. „Daily Express“ und „Daily Mail“ stellen am Montag die Politik Chamberlains in den Mittelpunkt ihrer politischen Kommentare. Der politische Mitarbeiter des „Daily Express“ betont, daß der Ministerpräsident mit der Mehrheit des Kabinetts eine möglichst rasche Wiederaufnahme der englisch-italienischen Besprechungen wünsche. Chamberlain sei bereit, das Kaiserreich Kethiapien anzuerkennen und die Möglichkeit einer finanziellen Hilfe für Italien ins Auge zu fassen. In politischen Kreisen sei man der Ansicht, daß Chamberlain mit seiner Politik gegebenenfalls die Oberhand behalten werde.

Auch der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt in ähnlichem Sinne. Chamberlain wünsche Freundschaft mit jeder Macht in Europa. Aus diesem Grunde wolle er mit Italien und Deutschland in Eintracht leben, nicht nur um die wachsende politische Spannung in Europa zu beseitigen, sondern auch, um den Grundstein für einen neuen Viermächtepakt zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien zu legen. In ihrem Leitartikel setzt sich die „Daily Mail“ sehr für die realistische Politik Chamberlains ein. Die meisten britischen Minister, so heißt es da, wüßten heute, daß der Augenblick gekommen sei, um zu einer freimütigen Verständigung mit Deutschland und Italien zu kommen und daß neue Spannungen kommen müßten, wenn man diesen Augenblick vertreiben lasse.

„Daily Mail“ kündigt die Möglichkeit einer Regierungsumbildung an. Das Blatt berichtet so von einem Vorschlag, einen zivilen Luftfahrtminister zu ernennen. Chamberlain werde die Gelegenheit benutzen, um verschiedene Umänderungen bzw. Neuernennungen vorzunehmen. Diese zürfen von einigen englischen Zeitungen aufgegriffenen Gerüchte haben nunmehr Regierungskreisen zu einer Richtigerklärung veranlaßt. Die erwähnten Stellen teilen mit: „Wie wir von höchst autoritativer Seite erfahren, werden alle Gerüchte über eine englische Kabinettskrise oder über Meinungsverschiedenheiten zwischen Neville Chamberlain, dem Premierminister, und dem Außenminister Anthony Eden als unrichtig bezeichnet. Insbesondere gilt dies auch für die Behauptungen, daß zwischen den beiden Ministern Meinungsverschiedenheiten wegen der Italien gegenüber einzunehmenden Haltung entstanden seien, die, falls nicht noch ein Kompromiß im Laufe der nächsten Woche erreicht werden könnte, zum Rücktritt Edens führen müßten. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Premierminister und dem Außenminister äußerst eng ist.“

Nationale Dienstpflicht in England?

London, 14. Febr. In den Sonntagablästern wird der Feldzug für die Einführung einer „Nationalen Dienstpflicht“ in Großbritannien, womit offenbar ein Mittelweg zwischen dem deutschen Arbeitsdienst und der allgemeinen Wehrpflicht gemeint ist, fortgesetzt. Im „Observer“ bringt Sir Edward Gigg einen Artikel, in dem er einen kompletten Plan für ein derartiges nationales Dienstjahr veröffentlicht. Er fordert dabei die Erwidung des Willigkeitsfühls gegenüber dem Staat, die Stärkung der nationalen Kameradschaft, die Stärkung der Verteidigungsmassnahmen gegen Luftangriffe und die Förderung der Rekrutierung der Armee und der Luftwaffe. Er meint, man wolle die gesamte Jugend Englands für eine bestimmte Zeit dem nationalen Dienst unterstellen, bevor sie das Wahlrecht erhalte. In Frage kämen jährlich etwa 350.000 junge Männer. Der Verfasser weist auf die außerordentlichen Vorteile hin, die dieser Dienst für Großbritannien moralisch, wirtschaftlich und politisch mit sich bringen würde.

Unter der Überschrift: „Kommt die allgemeine Wehrpflicht?“ lehrt sich Beverley Baxter im „Sunday Graphic“ ebenfalls für die allgemeine Wehrpflicht ein. Er meint nur, man müßte der Angelegenheit einen anderen Namen geben, da das Volk in Großbritannien Wehrpflicht hasst. Der Versuch, den Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht schwachhaft zu machen, indem er erklärt, er diene ausschließlich der Verteidigung der Heimat, da Großbritannien niemals wieder eine Expeditionsarmee über See entsenden werde. Die Expeditionsarmee der Zukunft werde nur aus Fliegern und Seekriegern bestehen. Er weiß jedoch darauf hin, welche Nachteile Großbritannien 1914 gehabt habe, weil es damals keine Wehrpflicht hatte, und meint, daß auch die „Demokratie“ zugrunde gehen würde, wenn sie nicht bereit sei, von ihren jungen Leuten eine Art nationalen Dienst zu verlangen. Er bemerkt auch den jungen Mann, der niemals im Feld geschlafen habe und niemals seine 20 Meilen täglich im Gleichschritt der Militärmarß marschiert sei. Er bewunderte schließlich den Mann, der immer nur Leute seiner Klasse getroffen habe, weil alle Klassen viel voneinander zu lernen hätten.

Holland erkennt das italienische Imperium an

Den Haag, 14. Febr. Wie von amtlicher niederländischer Seite mitgeteilt wird, wird die niederländische Regierung ihre diplomatischen Beziehungen zu Italien in allerhöchster Zeit regeln. Die Beglaubigungsschreiben für den neuernannten niederländischen Gesandten in Rom, Dr. Hubrecht, sind bereits fertiggestellt und ein neuer Gesandter dürfte noch im Laufe der beiden nächsten Wochen seinen Posten antreten. Obgleich dies in den amtlichen Verlautbarungen nicht besonders betont wird, werden die Beglaubigungsschreiben des niederländischen Gesandten an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien gerichtet sein, so daß ihre Ueberreichung einer tatsächlichen Anerkennung der italienischen Völkrechte in Afrika durch die Niederlande gleichkommt.

Eine Erklärung Edens

London, 14. Febr. Im Unterhaus wurde Eden von dem Labour-Abgeordneten Henderson erfaßt, eine Versicherung abzugeben, daß die englische Regierung keine Anerkennung des italienischen Imperiums erwäge. Henderson nahm dabei Bezug auf den bekannten Vorschlag Hollands an die Ost-Mächte. Eden erwiderte, daß die Haltung der britischen Regierung unverändert bleibe und der von ihm im Unterhaus hierzu bereits einmal abgegebenen Erklärung noch entspreche.

Schneefürne an der Ternel-Front

Der Erfolg der Nationalen bei de la Serena

Salamanca, 14. Febr. Heftige Schneefürne verhinderten am Montag die Fortsetzung der Operationen an der Ternel-Front. Von militärischer Seite wird die große strategische Bedeutung der nationalen Erfolge im Abschnitt de la Serena (Südarmee) hervorgehoben, da von den eroberten Stellungen aus die noch in den Händen der Bolschewisten befindlichen Ortshäuser Jalama, Campanario, Castuera, Malpartida und Espartaco mit Feuer belegt werden können. Mit den letzten Operationen wurde auch eine erhebliche Frontverrückung erreicht, wodurch die Stoßkraft der eingeleiteten Truppeneverbände vergrößert wird.

Rückzug der Chinesen über den Gelben Fluß

Tokio, 14. Febr. Die japanischen Truppen, die an der Peking-Hankow-Bahn mit Richtung nach Süden vorgehen und auch die japanische Gruppe, die parallel dazu mit dem Ziele Lanfang operierte, sind, wie Domei meldet, gleichzeitig in das Gebiet des Gelben Flusses eingedrungen. An der Eisenbahn Peking-Hankow wurde von den Japanern Tschihjien, 90 Kilometer nördlich des Gelben Flusses, genommen, während die andere japanische Gruppe Tschagan besetzte, das 20 Kilometer vom Fluß entfernt ist.

Die chinesischen Truppen sind im vollen Rückzug. Der Uebergang über den Gelben Fluß ist für sie insofern sehr verlustreich, als die japanische Luftwaffe alles tat, um den Rückzug zu fören. Die Dschunken und Fischerboote, die die Chinesen für das Ueberqueren des Flusses requiriert und vielfach gegen Fliegerangriffe getarnt hatten, werden von den japanischen Fliegern ständig mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen.

Landwirtschaft braucht Katharbeiterinnen

Auftrag der Reichsreferentin für den BdM.

Berlin, 14. Febr. Die Reichsreferentin für den BdM beim Reichsjugendführer, Jutta Rüdiger, wendet sich mit folgendem Auftrag an alle vor der Berufswahl stehenden Mädel:

„Deutsches Mädel! Willst du einen ländlichen Beruf ergreifen oder willst du Bäuerin werden, dann gehst du in die ländliche Hausarbeitslehre. Für alle deutschen Mädelberufe in der Landwirtschaft ist heute die Hausarbeitslehre in einem ländlichen Haushalt der notwendige Anfang der sachlichen Ausbildung. Deutsches Mädel, das Land, das unser Volk ernährt und erhält, deine Heimat, ruft dich! Daß du diesem herrlichen deutschen Land angehören darfst, danke ihm durch Einsatz und Arbeit.“

Alle Mädel, die bereits in einem ländlichen Haushalt beschäftigt sind, werden sich nunmehr ihre Tätigkeit durch den Abschluß eines Lehrverhältnisses zum 1. April 1938 als Berufsausbildung anerkennen lassen. Auch eine nachgewiesene Arbeitszeit wird nachträglich als Lehrzeit angerechnet. Die ländliche Hausarbeitslehre umfaßt eine Lehrzeit von zwei Jahren. Lehr- oder Kostgeld darf nicht erhoben werden, dagegen erhält der Lehrling Tariflohn. Die Tätigkeit im Landjahr oder im Landdienst wird auf die ländliche Hausarbeitslehre angerechnet. Der zweijährigen ländlichen Hausarbeitslehre, möglichst bei gleichzeitigem Besuch einer ländlichen Berufsschule oder der zuzählenden Berufsausbildung des Reichsnährstandes, folgt die Anerkennung als ländliche Hausarbeitslehlerin. Hier bieten sich den Mädel nun auf Jahre hinaus gute Anstellungsmöglichkeiten in allen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben. Außerdem besteht die Aufstiegsmöglichkeit zur geprüften Wirtschaftsgehilfin, zur geprüften Wirtschaftlerin, landwirtschaftlichen Rechnungsführerin, ländlichen Haushaltspflegerin u. a.

18 Jahre NSDAP.

Treffen der Ehrenzeichen- und Blutordensträger

München, 14. Febr. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei feiert am 24. Februar 1938 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch heuer die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im bewährlichen Hofbräuhaus versammeln. Infolge der dortigen beschränkten Kapazitätsverhältnisse wird eine Parallel-Kundgebung im Bürgerbräuhaus stattfinden.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind: 1. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die gleichzeitig im Besitz des Blutordens sind; 2. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens; 3. Die Inhaber des Blutordens; 4. Die Sterneder-Gruppe. Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte und des Beschlusses für das Goldene Ehrenzeichen bzw. für den Blutorden. Die Durchführung der Parteigründungsfeier liegt verantwortungsvoll in den Händen des Traditionsorgans Münchener-Obervorgers.

Ein Verräter hingerichtet

Berlin, 14. Febr. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 15. September 1937 vom Volksgerichtshof zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilte 31jährige Karl Bischoff ist Montagmorgen hingerichtet worden. Der Verurteilte betrieb einen Hausierhandel in der Nähe der Grenze und besaßte sich mit Schmuggeln. Durch seine häufigen Grenzübertritte wurden die ausländischen Grenzbeamten auf ihn aufmerksam und führten ihn dem fremden Spionagedienst zu. In dessen Auftrag unternahm Bischoff zahlreiche Auspähungsreisen, auf denen er mit großem Eifer gegen geringen Verräterlohn Standorte und der Verteidigung von Land und Volk dienende militärische Anlagen und Einrichtungen des deutschen Grenzlandes auskundschaftete.

Der deutsche Spionagewehrdienst sorgt dafür, daß jeden, der sich mit Spionage in Deutschland befaßt, die verdiente Strafe erteilt, den einen früher, den anderen später. Es mag hieran für den, der irgendwie mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Berührung kommt, aber seinem Volk die Treue halten will, die dringende Mahnung genipst werden, sobald wie irgend möglich der deutschen Polizei Anzeige zu erstatten. Er erfüllt damit nicht nur eine selbstverständliche vaterländische Pflicht, sondern sichert auch sich selbst und seine Familie vor allen Folgen, die eine Nichterfüllung der Anzeigepflicht oder eine Aufnahme von Beziehungen zur ausländischen Spionage nach sich ziehen.

Die Gesetzgebung im Jahre 1937

Das Jahr 1937 hat wiederum eine Fülle wichtiger Gesetzgebungsarbeiten des Dritten Reiches gebracht, die durch die Ueberlichten des Reichsgesetzblattes zusammengestellt worden sind. Es sind in dem Berichtsjahr 104 Reichsgesetze neu erlassen worden. Dazu kommen noch mehr als 700 im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnungen. Die in den neuen Reichsgesetzen behandelte Materie zeigt zugleich, auf welchen Gebieten der nationalsozialistische Gesetzgeber im vergangenen Jahr die Aufbauarbeit in diesem Abschnitt seines Wirkens fortsetzte. Aus der Gesetzgebung der ersten Jahreshälfte seien das Deutsche Beamtengefeß, das Attingegeß, die Reichs-Umlegungsverordnung und das Deutsche Polizeibeamtengefeß genannt. Im zweiten Halbjahr 1937 wurden u. a. folgende Reichsgesetze erlassen: Geß über Titel, Orden und Ehrenzeichen, Wehrfeuergeß, Geß über die Knechtstellung deutscher Städte, Geß zur Regelung des Balzanges, Geß über Erbrechtsbeschränkungen wegen gemeinschaftswidrigen Verhaltens, Geß gegen die Schwarzjender, Geß über das Deutsche Rote Kreuz und das Geß über den Ausbau der Rentenversicherungen. In der großen Zahl der Verordnungen und Erlasse des Berichtsjahres befinden sich vor allem die Stiftung des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft, die Verordnung über das NS-Fliegerkorps, die Neuordnung der Vergütung von Rettungsmedaillen, die Verbesserung der Gewährung von Kinderbeihilfen, die Errichtung der Hochschule für Politik als Anstalt des Reiches, die Neuordnung des Straßensicherheitswesens und die Verordnung über die Wehrüberwachung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eines Hutes wegen vom Zug verflümmelt. Als der Wärmacher Georg Scheidt von Augsburg am Bahnhof in Deggendorf abends mit dem Zug nach München weiterfahren wollte und auf den fälligen Zug wartete, rief ihm ein plötzlicher aufstretender Sturmwind den Hut vom Kopfe. Scheidt ließ diesem nach. Im gleichen Augenblick kam der Zug daher. Scheidt wurde erfasst, kam mit einem Fuß unter die Lokomotive und mußte in schwer verflümmeltem Zustand ins Krankenhaus Alshof verbracht werden.

Rückgang im Schweizer Fremdenverkehr. Der schweizerische Winterfremdenverkehr weist einen starken Rückgang auf, sodaß das Hotelgewerbe in eine schwierige Lage versetzt ist. Während England und Holland noch gute Besuchscontingente stellten, ist jedoch der Winterfremdenverkehr aus Frankreich und auch aus Belgien der wirtschaftlichen Lage wegen, empfindlich zurückgegangen. Am schlimmsten wird das Fehlen genügender Besucher aus Deutschland und aus Italien empfunden.

Vermehrung der österreichischen Bodensee-Flotte. Die schon längst gewünschte Vermehrung der österreichischen Schiffe auf dem Bodensee wird nunmehr erfüllt. Auf der Werft in Linz wird ein neuer Bodenseedampfer auf Kiel gelegt, der bei einem Fassungsvermögen von 800 Perionen 1270 PS. liefert und eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde erzielen wird. Im Juli 1939 soll er fahrbereit sein.

Der Reichsfinanzminister in Finnland. Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, traf am Montag von Schweden kommend in Helsinki ein. Es fanden verschiedene Besuche und Empfänge statt.

Mussolinis Spende für das NSDAP. Der italienische Regierungschef Mussolini spendete bekanntlich im November vorigen Jahres für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1000 Doppelzentner Harrat-Kaffee. Nachdem 100 Doppelzentner bereits Anfang Dezember in München eingetroffen waren, wurden am Montag die restlichen 900 Doppelzentner in Hamburg ausgeladen.

Verjüngung des Offizierskorps in USA. Im Zusammenhang mit den geplanten einschneidenden Veränderungen in der Armee der Vereinigten Staaten von Amerika, die auf eine Verjüngung hinauslaufen, berichtet die „Newport Times“ aus Washington, daß sich gegenwärtig mindestens 250 Offiziere der Armee ärztlichen Untersuchungen unterziehen müssen, die die betroffenen Offiziere wahrscheinlich für den Felddienst disqualifizieren werden. Die Untersuchungen erfolgen auf Grund einer Anordnung des Generalstabschefs Craig. Der Zweck der Untersuchungen sei die Verabschiedung der bejahrten und gebrechlichen Offiziere und ihre Ersetzung durch jüngere Kräfte der Bundesarmee.

Großer Preis der Pariser Weltausstellung für die Luftkassa. Die Deutsche Luftkassa hat für ihre Ausstellungs-Erzeugnisse auf der Pariser Ausstellung einen Grand Prix erhalten. Anerkannt wurden vor allen Dingen die Darstellung des Luftkassas-Fernsehverkehrs, die zeigte, wie umspannend das Luftverkehrsnetz der deutschen Handelsluftfahrt ist und die ausgezeichnete Zusammenstellung der gesamten Anschauungsstücke.

Denkt an die hungernden Vögel!



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Februar 1938.

Amliches. Die kath. Stadtpfarrstelle Nagold ist dem Stadtpfarrverweser Rudolf Wieland daselbst verliehen worden.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Stetten, Kreis Stuttgart-Amt, Schmiebdingen, Kreis Ludwigsburg, Gelbingen, Kreis Hall, und Schäftersheim, Kreis Mergentheim. — Die Seuche ist erschienen in Beutelsbach, Kreis Schorndorf; in Höchstberg, Kreis Heilbrunn; in Marktsteden, Kreis Heilbrunn; in Marktsteden, Kreis Heilbrunn; in Marktsteden, Kreis Heilbrunn.

Nagold, 14. Februar. Der gestrige Eintopfsammlung ergab 471.11 RM.

Nagold, 14. Februar. (Großfundgebung.) Die Veranstaltung der Ortsgruppe Nagold der NSDAP am Sonntag gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Großfundgebung. Polizeidirektor Bg. Dreher aus Ulm, der nach zehn Jahren zum erstenmal wieder in Nagold sprach, verstand es, die zahlreichen Besucher zu fesseln und zu begeistern. An der Veranstaltung nahm auch Kreisleiter Wurster teil.

Käbberbronn, 15. Februar. („Kohlenmüllers“ goldene Hochzeit.) Gestern erlebten Christian u. Eva Maria Müller den 50. Jahrestag ihres Ehejubiläums. Christian Müller hat außer seiner Arbeit als Holzhauer im Staatswald auch als Köhler sich betätigt, darum trägt er bis auf den heutigen Tag zur Unterweisung von seinen gleichnamigen Vorfahren den Beinamen „Kohlenmüller“.

Waldbad, 14. Februar. (Fischwasser für Kurgäste.) Die staatliche Badeverwaltung hat nun das Fischwasser der Enz von Höfen bis Engländer gepumpt, um den heiligen Kurgästen, die Freunde des Angelsports sind, die Ausübung der Forellenfischerei zu ermöglichen. In letzter Zeit wurde der Fischbestand durch Einfuhr von Jungfischen ergänzt.

Calmbach, 14. Febr. Die „AdF-Schachgemeinschaft Calmbach“ hatte am Donnerstagsabend die Schachgemeinschaft Höfen zu Gast. Es wurde an acht Brettern gespielt, wobei sich die Calmbacher als die Stärkeren erwiesen. Ihrem kürzlichen 8:2-Erfolg in Waldbad konnten sie einen 6:2-Erfolg anreihen.

Schramberg, 14. Febr. (Blitzschlag.) Bei dem kürzlich schweren Wintergewitter schlug der Blitz in das Elektrizitätswerk der Firma Jungbans im Bernedtal und richtete Schäden an.

Wühlungen, Kr. Kottweil, 14. Febr. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit konnte am Sonntag die Eheleute Josef und Katharina Schwalb feiern. Die Ehejubilare, die ihm 83. bzw. 84. Lebensjahr stehen, sind noch verhältnismäßig rüstig.

Sonthofen a. W., 14. Febr. (Votterieg.) Für ein auswärtiges Hitler-Jugendheim wurden hier vor einiger Zeit Lose zum Preis von 50 Pfennig abgelegt. Einige Käufer erstanden ein Doppellos und hatten das Glück, damit 4000 Mark zu gewinnen.

Stuttgart, 14. Febr. (Todessturz eines Kindes.) Am Samstag ist ein drei Jahre altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster der obersten Wohnung in der Kasernenstraße gefallen. Das Kind erlitt verschiedene Verletzungen, an deren Folgen es am Sonntag früh im Katharinenhospital gestorben ist.

Bermittlung. Die Staatliche Kriminalpolizei, Leitstelle Stuttgart, teilt mit: Seit 10. Februar, nachmittags, wird aus Stuttgart der verheiratete Ingenieur Ernst Wilmann, 30 Jahre alt, zuletzt wohnhaft in Stuttgart-Feuerbach, Christofstraße 10, vermisst. Es wird vermutet, daß der vermisste Wilmann verunglückt ist oder infolge fieslicher Verbrechen umherirrt. Meldungen an die Vermittlungsstelle der Kriminalpolizei Stuttgart.

Mit einem gekohlenen Auto auf der Flucht. In Stuttgart war vor einigen Tagen ein ganz neuer Mercedes-Benz gekohlen worden, mit dem zwei Burden eine Schwarzfahrt an die Schweizer Grenze unternahmen. In der Grenzmarkung Biebingen liegen die beiden Kraftwagen an einem abgelegenen Waldrand stehen und flüchten in die benachbarte Schweiz. In Zürich sind die beiden verhaftet und darauf nach Deutschland zurückgebracht worden. Der rechtmäßige Autobesitzer wurde benachrichtigt und konnte seinen Wagen abholen.

Teurer Schnee. Am Sonntag mußten 400 Männer zur Beseitigung der Schneemassen in den Verkehrsstraßen eingesetzt werden. Am Montag wurden gar 840 Arbeiter mit 50 Fahrzeugen und 25 Schneepflügen eingesetzt, was 13 200 Mark Kosten verursachte. 4200 Mark sind als normaler Aufwand anzurechnen, so daß 9000 Mark als zusätzliche Leistung zu betrachten sind. Die beiden Schneetage haben der Stadt also 15 000 Mark Mehrkosten verursacht, und wenn man die Aufräumungsarbeiten, die die ganze Woche andauern, zusammenrechnet, kommt ein zusätzlicher Betrag von etwa 80 000 Mark heraus.

Stammheim, Kr. Ludwigsburg, 14. Febr. (Den Verletzungen erliegen.) Eine hiesige Frau, die Ende Januar in ihrem Hause die Treppe heruntergestürzt und mit schweren Verletzungen in ein Stuttgarter Krankenhaus überführt worden war, ist an den Folgen dieses Unfalls gestorben.

Wiesloch, Kr. Marbach, 14. Febr. (Verschüttet.) Der Lokomotivführer Paul Brodt wollte sich aus der in der Nähe seines Weinbergs gelegenen Kiesgrube Steine beschaffen, um damit die Wege seines Weinbergs auszubessern. Wählich lösten sich in der Kiesgrube Erdmassen und verschütteten Brodt. Auf seine Hilferufe eilten Leute herbei. Mit einem gebrochenen Bein und sonstigen Verletzungen brachte man den Verunglückten in das Kreiskrankenhaus.

Tübingen, 14. Febr. (Verkehrsunfall.) In der Tübingener Klinik starb der Weichenwärter a. D. Ludwig aus Döblingen an den Folgen eines Unfalls. Ludwig war beim Überqueren der Straße von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden.

Auch der private Waldbesitz dient dem Vierjahresplan

Tagung der Waldbesitzer des Staatsforstbezirks Altensteig

Gestern abend waren die Privatwaldbesitzer des Staatsforstbezirks Altensteig zu einer Versammlung in die „Krone“ in Egenhausen geladen.

Bürgermeister Kalmbach begrüßte zu Beginn der Tagung die zahlreich erschienenen Waldbesitzer und wies auf den Zweck der Tagung hin: die neuen Vorschriften, die die Privatwaldungen betreffen, bekanntzugeben.

Forstmeister Alföld gliederte seinen Vortrag in drei Punkte: Holzaufbereitung, Holzeinschlag und Verwertung des Holzes, also Holzverkauf. Der Vierjahresplan hat insolge seiner großen Aufgaben eine Beschränkung des Verfügungsrechtes über den Privatwald nicht vermeiden lassen. Zur Ueberwachung und Erlassung von Vorschriften über die Kontingentierung wurde vom Reichsforstamt eine Marktvereinigung mit mehreren Außenstellen eingesetzt. Zur direkten Beaufsichtigung der einzelnen Privatwaldungen, wie auch Gemeindefeldungen, sind die staatlichen Forstämter beauftragt.

Die Holzaufbereitung

Bisher konnte jeder Privatwaldbesitzer nach persönlichem Gutdünken aufbereiten. Nach einer nunmehrigen Verfügung darf Rohholz, das als Kuchholz geeignet ist, nicht mehr als Brennholz aufbereitet und veräußert werden. Die Kuchholzfertigung ist genau festgelegt. Wichtig ist, daß beim Papierholz die Güteansprüche herabgesetzt wurden. Eine neugeschaffene Klasse D umschließt eine Holzqualität, die bisher zum Teil als Brennholz Verwendung fand.

Das Holz muß bestimmungsgemäß zu dem jeweils notwendigen und zweckmäßigen Holzsortiment aufbereitet werden. Forstmeister Alföld legte es den Waldbesitzern nahe, in den Staatswald zu gehen, um sich ein Bild über die gewünschte Weise der Holzaufbereitung zu machen.

Der Holzeinschlag

Die Staats- und Gemeindefeldungen mußten bisher schon nach festgelegten Bestimmungen Holz einschlagen. Die rege Bautätigkeit und die zur Devisenparierung erforderliche höchstmögliche Holzeinfuhrbeschränkung machten es notwendig, auch den Einschlag in den privaten Waldungen mengenmäßig festzulegen. Die Gesamtwaldfläche in Deutschland ist zu je einem Drittel in Staats-, Körperschafts- und Privatwald unterteilt.

Nach neuen Bestimmungen muß in dem Wald jeglichen Besitzers 150 v. H. des normalen jährlichen Abnutzungsjahres eingeschlagen werden. Der kleine Waldbesitz unter 5 Hektar war selber davon ausgenommen. Der Staatsforstbezirk Altensteig hat in diesem Jahr 3300 Festmeter Stammholz und 300 Festmeter Papierholz aus Kleinprivatwaldungen aufzubringen.

Unter allen Umständen müssen die Mengen der 150prozentigen Nutzung aufgebracht werden. Dafür sind die staatlichen Forstämter verantwortlich. Jeder Privatwaldbesitzer

hat an den Bürgermeister, auf dessen Markung sein Wald liegt, Meldung über die gehauene Stammholz- und Papierholzmenge zu machen. Brennholz spielt keine Rolle. Die festgelegten Meldetermine sind unbedingt einzuhalten. Revierförster, Waldmeister und Waldschützen sind als Ueberwachungsorgane eingesetzt. Sie sind beauftragt, Meldung über den erfolgten und nicht erfolgten Holzeinschlag zu machen. Falls der Holzeinschlag in den Privatwaldungen nicht freiwillig erfolgt, wird die Menge des Einschlags durch das Staatliche Forstamt verfügt. Der Forstmeister legte es allen Waldbesitzern nahe, freiwillig den Holzeinschlag durchzuführen. Es gibt immer noch Parzellen, die nach Einschlag jähren. Im allgemeinen besteht besonders wenig Neigung zum Papierholzeinschlag. Doch muß die Papierholzmenge unbedingt voll aufgebracht werden. Der Verkauf des Papierholzes kann zu den festgelegten Preisen in Form eines Sammelverkaufs durch den Bürgermeister erfolgen. Für die Einhaltung der Preise ist allerdings eine vorchriftsmäßige Aufbereitung Bedingung.

Der Holzverkauf

Auch die zahlreichen Vorschriften über den Holzverkauf sind von den privaten Waldbesitzern genau zu beachten. Es gelten die Holzverkaufsbedingungen der Staatsforstverwaltung. Die Mittelpreise für Fichte und Tanne sind ungefähr 66,5, die Höchstpreise 75—80, je nach Klasse. Bei Fichte sind die Mittelpreise der Durchschnittsqualität 67 und die Höchstpreise 74 Prozent. Die Preise bilden die Grundlage, deren Uebersteigerung nur bei Werthölzern gestattet ist. Der Grubenlangholzpreis beträgt bei Papierholz 13,50 bis 12,00 RM für den Festmeter. Brennholz ist freihändig zu verkaufen. Forstmeister Alföld betonte, daß es in den Privatwaldungen seines Bezirkes so gut wie kein Wertholz von Fichte und Tanne gibt, wenn der Maßstab angelegt wird, den das Gesetz verlangt. Entscheidend ist die Verwendungs-möglichkeit.

Die Marktvereinigung gab für die Käufer von Rundholz kontingentierte Einkaufskarten aus. Ohne Einkaufsgenehmigung dürfen nur Käufer auftreten, deren Jahresgesamtverbrauch 15 Festmeter Rundholz nicht übersteigt. Letzteres muß der Waldbesitzer beim Verkauf an Kleinverbraucher wissen. Anhand von Beispielen erklärte Forstmeister Alföld die Verkaufsmasse und schloß: Nehmen Sie die Bestimmungen, die aus der Not geboren wurden, ernst, dann helfen Sie die Not beheben. Jeder Waldbesitzer hat jetzt Gelegenheit, seinen Gemeinschaftssinn unter Beweis zu stellen. Jeder muß seinen Wald so durchforsten, daß das gemeinsame Kontingent zusammenkommt. Papierholz soll auch in kleinen Mengen eingeschlagen werden, denn viel Wenig gibt ein Viel.

Bürgermeister Kalmbach dankte Forstmeister Alföld für seinen Vortrag, stellte den Waldbesitzern anheim, von der Gelegenheit, auch schlechtere Holzqualitäten als Papierholz einzuschlagen, Gebrauch zu machen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich jeder den erlassenen Verfügungen entsprechend verhält zu seinem eigenen Vorteil und zu der Allgemeinheit Nutzen.

Neuer Sender für Südwestdeutschland

Stuttgart, 14. Febr. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Stuttgarter „NS-Kurier“ machte der Intendant des Reichsenders Stuttgart, Dr. Böttger, Mitteilungen über verschiedene wichtige Pläne, die sich aus der außerordentlich harten Rundfunkdichte in Stuttgart und Württemberg ergeben. Darnach soll in den nächsten Jahren auf Südwestdeutschland Gebiet ein neuer Sender errichtet werden, dessen Stärke die des Senders Mühlacker weit übertrifft. Dieser Sender wird nicht nur in der Lage sein, den ganzen Süden des Reiches mit einem glänzenden Empfang zu versorgen, sondern er wird auch in ganz Südwesteuropa mit großer Lautstärke ausstrahlen sein. Es ist anzunehmen, daß sich nach der Errichtung dieses Senders die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Stuttgart und in Württemberg und Hohenzollern noch gewaltig steigern wird. Der neue Sender wird selbstverständlich auch von Stuttgart aus besteuert werden. Der Sender Mühlacker wird wahrscheinlich als Reservesender bestehen bleiben. Der Bau des neuen Funkhauses in Stuttgart, das mit der modernsten funktechnischen Einrichtung ausgestattet sein wird, ist bereits endgültig beschlossen. Schließlich wird nicht nur der heutige Uebersee-Empfänger, sondern auch alle künftigen Uebersee-Empfänger den Namen „Stuttgart“ führen.

Schwäbisches Liederfest 1938 in Stuttgart

Die Haupttagung des Kreises Stuttgart des Schwäbischen Sängerbundes, die am Samstag abend in der Liederhalle in Botnang unter dem Vorsitz des Kreisführers Kuhnle stattfand, stand im Zeichen des Rüstens zum Schwäbischen Liederfest 1938. Ueber das Programm des Liederfestes teilte Kreisführer Schneider u. a. mit, daß am 6. Juli die Hauptprobe zum großen Begrüßungskonzert der Stuttgarter Sänger in der Schwabenhalle stattfinden wird. Das Wertungs-Singen dieses Jahres wird voraussichtlich weit mehr Vereine auf den Plan rufen als je zuvor. Es haben sich nämlich bereits nahezu 500 Vereine gemeldet, und zwar 200 im einfachen Volksgesang, 170 im gehobenen Volksgesang, 80 im einfachen Kunstgesang und 22 im erchwerten Kunstgesang, wozu dann noch Ehrengesänge kommen werden. Das Begrüßungskonzert des Stuttgarter Kreises wird am Abend des 8. Juli einen mächtigen Auftakt des Schwäbischen Liederfestes bilden. Am darauffolgenden Samstag werden dann die am Fest Teilnehmenden den großen Höhepunkt der Veranstaltungen erleben: Die Hauptausführung der Sänger des Gaues Schwaben in der Schwabenhalle; am Sonntag nachmittag wird sich der Festzug durch die Stadt bewegen.

Bei der Erörterung kam der dringende Wunsch zum Ausdruck, man möge künftig bei den Entscheidungen über die Schwäbischen Liederfeste und die damit verbundenen Veranstaltungen darauf Bedacht nehmen, daß den Vereinen ausreichend Zeit zum Einstudieren der Chöre bleibe; diese Zeitspanne sei auch diesmal wieder sehr kurz. Die Vereine würden jedoch alles daransetzen, die zur Verfügung stehende Zeit auszunützen und mit doppeltem Eifer an die Arbeit zu gehen.

Raubmord in Saulgau

Saulgau, 14. Febr. Am Montagvormittag wurde die ledige 33 Jahre alte Kolonialwarengeschäftsinhaberin Josephine Hepp in ihrer Wohnung in der Schützenstraße 4 ermordet aufgefunden. Bei der Aufklärung der Toten wurden in der Wohnung an drei Stellen Brandherde entdeckt.

Es war in den frühen Morgenstunden aufgefallen, daß Fräulein Hepp ihr Geschäft nicht zur gewöhnlichen Zeit öffnete. Als gegen 9 Uhr die Ladentüre immer noch verschlossen war, versuchte ein Bäckermeister, der täglich Brot in das Geschäft brachte, Eingang ins Geschäft zu erhalten. Dabei stellte er fest, daß die Haustüre offen war. Im Wohnzimmer fand er die Geschäftsinhaberin Fräulein Hepp in der Nähe des Ofens tot auf dem Boden liegend auf. Auf ihr liegende Kleidungsstücke hatten bereits Feuer gefangen. In der Küche und im Schlafzimmer war ebenfalls Feuer gelegt worden. Da die Räume aber fest verschlossen waren, konnte sich der Brand nicht so schnell ausbreiten.

Sofort wurde die Gendarmereistation und die Weckerlinie alarmiert, und der Brand konnte bald gelöscht werden.

Die furchtbare Tat hat in Saulgau größten Schrecken hervorgerufen, zumal da der in der Nacht zum 12. Dezember 1937 verübte Raubmordüberfall auf eine 79jährige Frau in Saulgau bisher noch nicht aufgeklärt werden konnte.



Aus dem Jahresbericht der Kreis-Hauptversammlung, erstattet vom Kreis-Schriftführer Stadtamtmann Gansmüller, geht hervor, daß etwa 6000 Sänger und 1200 Sängerinnen zum Kreis Stuttgart gehören. Der Kassenericht, nach welchem der Vermögensstand des Kreises 6188 RM. beträgt, wurde von Kreisrechner Jetter belannggegeben. Die Kreisstagung brachte sodann noch eine würdige Ehrung der Sänger des Kreises, die im Laufe des vergangenen Jahres durch den Tod abberufen worden sind. Hierfür wurde in herzlichster Weise der Sängerbund des Kreises gedankt und ihnen gedankt, und zwar 146 Sängern für 30jährige Mitgliedschaft, 92 für 40jährige und 16 für ihre nun schon ein halbes Jahrhundert hindurch ihren Vereinen gewährte Treue.

Siedlungen für Waldbarbeiter

Durch einen Erlass des Reichsforstmeisters wird jetzt auch für Waldbarbeiter die Wohnungsfrage energisch angepaßt. Jeder Waldbarbeiter soll auf eigenem Grund und Boden wohnen, wenn er nicht eine Werkwohnung besitzt. Nur durch die Schaffung der Waldbarbeiterfamilie ist eine feste Bindung der Gehilfen an den Boden und damit an den Betrieb gewährleistet. Gesunde Wohnungen in der Nähe der Arbeitsplätze, ausreichendes Wirtschaftsland und Sicherung dauernder Beschäftigungsmöglichkeit sollen auch hier der Landflucht endgültig Einhalt gebieten. Der Erlass unterscheidet zwischen Wohnortverfestigungen in Form von Eigenheimstellungen und Werkwohnungen. Die Errichtung von Eigenheimen kommt vornehmlich in ländlichen Bezirken im Anschluß an bestehende Dorflagen in Frage. Die Errichtung wird vom Reich großzügig gefördert, so daß jeder gesunde Waldbarbeiter sich und seiner Familie auf eigenem Boden eine Heimat gründen kann. Der Reichsforstmeister hat die nachgeordneten Stellen angewiesen, die Siedlungsfrage mit aller Energie anzufassen, um eine bodenständige Waldbarbeitergesellschaft zu schaffen. Für ausreichendes Siedlungsland haben die Forstmeister zu sorgen. Eine wirksame Unterstützung der Siedler soll durch Selbsthilfe und durch Organisation der Nachbarnhilfe gesichert werden. Bis Ende 1938 soll im Durchschnitt in jeder Forstförsterei ein Eigenheim erstellt und bezogen sein. Während die Ansiedlung von Waldbarbeitern im Eigenheim auf Vorlagen beschränkt ist, kommt bei abseits im Walde in der Nähe abgelegener Forstdienstgeschäfte zu errichteten Wohnstätten nur der Bau von Werkwohnungen in Frage. Auch hier soll planmäßig vorgegangen werden.

halt gebieten. Der Erlass unterscheidet zwischen Wohnortverfestigungen in Form von Eigenheimstellungen und Werkwohnungen. Die Errichtung von Eigenheimen kommt vornehmlich in ländlichen Bezirken im Anschluß an bestehende Dorflagen in Frage. Die Errichtung wird vom Reich großzügig gefördert, so daß jeder gesunde Waldbarbeiter sich und seiner Familie auf eigenem Boden eine Heimat gründen kann. Der Reichsforstmeister hat die nachgeordneten Stellen angewiesen, die Siedlungsfrage mit aller Energie anzufassen, um eine bodenständige Waldbarbeitergesellschaft zu schaffen. Für ausreichendes Siedlungsland haben die Forstmeister zu sorgen. Eine wirksame Unterstützung der Siedler soll durch Selbsthilfe und durch Organisation der Nachbarnhilfe gesichert werden. Bis Ende 1938 soll im Durchschnitt in jeder Forstförsterei ein Eigenheim erstellt und bezogen sein. Während die Ansiedlung von Waldbarbeitern im Eigenheim auf Vorlagen beschränkt ist, kommt bei abseits im Walde in der Nähe abgelegener Forstdienstgeschäfte zu errichteten Wohnstätten nur der Bau von Werkwohnungen in Frage. Auch hier soll planmäßig vorgegangen werden.

Der Reichsjahresbericht
kostet monatlich nur 15 Pf., und kann bei Ihrem
Büchler oder Ortsgruppenleiter bestellt werden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

SA-Sturm 22/180 Standort Altensteig

Der ganze Standort ist am 16. 2. 38 um 20.15 Uhr in der „Traube“. Es wird Tornister gepackt für den SturmDienst am 20. 2. 38. Alles hat anzutreten. Führer des Sturmes 22/180.

Geforbren

Nagold: Mina Koch geb. Heiber, 40 J. a.

Das Wetter

Winde um Nordwest. Vorwiegend bewölkt und besonders im Osten weitere, voraussichtlich aber nur noch leichte Schneefälle. Ein langsam zurückgehender Temperaturerfolg.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf, Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Jnh. L. Lauf, Altensteig, D.-Aust.: 1. 1938: 2905. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart:

Mittwoch, 16. Februar: 6.00 Morgensieb, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gannaktik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gannaktik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 „Früh auf Schwager Schillou“, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 15.00 „Am Mittwochnachmittag zur Kaffeestunde“, kommt Stuttgart auch fidel und bunt“, 16.00 „Es geht ein Liedlein im Walde“, 16.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Brennölge wagt“, 19.45 Musikkonzert des Reichssenders Stuttgart, 21.15 Aus dem Kabinett des Reichsministers, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Fortsetzung des Musikkonzerts, 24.00 Nachtmusik

Altensteig-Stadt

Baudarlehen

Die Landesversicherungsanstalt stellt auch für 1938 wieder erstklassige Hypothekendarlehen für den Kleinwohnungsbau ihrer Versicherten zur Verfügung.

Darlehensanträge sind sofort beim Bürgermeister einzureichen.
Der Bürgermeister.

Beglaubigung

Betrifft: „Patena“-Strumpf-Graveurung.

Durch Vorlage von Rechnungen hat die Firma Walter Spahr, Aussteuer- und Modewarengeschäft, Altensteig heute nachgewiesen, daß durch ihre Vermittlung in der Zeit vom 1. Dezember 1936 bis 10. Februar 1938 durch das „Patena“-Verfahren

1299 Paar Damenstrümpfe	angefolgt,
90 „ „ „	angefolgt und
82 „ „ „	angefolgt

wurden. Innerhalb 14 Monaten also insgesamt 1471 Paare, das sind durchschnittlich

105 Paare im Monat.

Altensteig-Stadt, den 14. Februar 1938.

Der Stellvertreter des öffentlichen Notars Zürn:
gez. Luz, Notar-Prakt.

(Stempel)
Notariatstr. 6/38

Deutsche Volksschule Altensteig

Die Schulanfänger sind am Freitag, 18. Febr., nachm. 3 Uhr im unteren Schulhaus anzumelden und vorzustellen. Anmeldepflichtig sind alle in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 Geborenen, sowie die im Vorjahr Zurückgestellten.

Der Schulleiter:
S. S. Schwarz.



Der Schaum gehört mir!

Ich fresse die Seife — So mach's der Kalk im Leitung- und Brunnenwasser, wenn Sie beim Wäschewaschen nicht einige Handvoll Hento Birkh-Soda etwa 15 Minuten vorher im Wasser wirken lassen. Kalk im Wasser nimmt der lauge Schaum und Wuschkraft. Das beste Mittel, diesen Nachteil zu verhindern, ist die vorzügliche Beigabe von Hento Birkh-Soda.

Nimm Hento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Milch- u. Länferschweine

Verkaufe am Mittwoch, den 16. ds. Mts., schön, starke
von 10—12 Uhr ab bei der „Schwäne“ in Altensteig
Gebrüder Wedmann, Öttingen, Tel. 17

Altensteig
Große Auswahl in
Wolle
bei G. Frik

Heselbronn — Gaugenwald Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 17. Februar 1938** im elterlichen Gasthof zum „Hirsch“ in Heselbronn stattfindenden Hochzeit freundlichst einzuladen

Georg Kirn
Sohn des Konrad Kirn, Hirschwirt in Heselbronn

Gretel Seeger
Tochter des Georg Seeger, Kronenwirt in Gaugenwald

Kirchgang um 12 Uhr in Altensteig-Dorf
Nachhochzeit am Sonntag, 20. Febr. 1938

Martinsmoos — Aichelberg Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 17. Febr. 1938** im Gasthaus zur „Sonne“ in Aichelberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Georg Kübler
Sohn des † Michael Kübler, Maurer in Martinsmoos

Christine Federmann
Tochter des Fr. Federmann, Landwirts in Aichelberg
Kirchgang 12 Uhr in Aichelberg

Ein größter, trockener und heller
Lagerraum
in Altensteig gesucht.

Angebote unter Nr. 520 an die Geschäftsstelle d. ZL

Ein schweres Paar

Zug-Ochsen

hat zu verkaufen
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Die Nachwehen der Grippe

wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände und Krämpfe werden wie die Grippe selbst mit Hilfe von Klosterfrau-Melissen-Geist leicht überwunden. Man trinkt dreimal täglich eine Tasse heißen schwarzen Tee oder Pfefferminztee, dem 1 bis 1 1/2 Tsp. heißen Klosterfrau-Melissen-Geist zugefügt werden. Sehr gut ist es auch, Klosterfrau-Melissen-Geist-Beitränk (nach Gebrauchsanweisung) zu trinken oder zweimal täglich Klosterfrau-Melissen-Geist in einem geschloffenen roten Ei unter Zusatz von etwas Zucker zu nehmen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissen-Geist in Apotheken und Drogerien in Flaschen von 90 Pfennig an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iose.

Geh! Schaen nach Ihr

Neukirchner Abreibkalender oder Ihr Lofungsbüchlein

Sie können bei uns beides bei sofortigem Anholen noch haben

Buchhandlung Lauf, Altensteig

Leupin-Creme u. Seife Hautjucken - Ekzem

schon seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag, Wundstöße usw.
Schwarz-ald-Dro. - Fr. v. ummer, jr.

Koralle

Wochenschrift für Unterhaltung - Wissen - Lebensfreude.

Erscheint wöchentlich.

Preis pro Heft 20 Pf.

Nr. 6—9 bringen das mit Spannung erwartete

Preisausgreiben und dazu den neuen Roman „Das letzte Lächeln“.

Die Koralle ist stets zu haben in der

Buchhandlung Lauf

Mädchen

für Küche und Haus bei g. Bez. nicht unter 17 Jhr. auf 1. März gesucht.

Angebote an Konditorei Speß, Müllingen

Eine Frühjahrs-Kur an Wiesbadener Knecht-Kur-Badens

„Unanberührt“
für alle von Frühlingsbeginn
mit Quarz-Strahl u. Schmelze-Übung
wird mit u. Darmregulierung u. best. neuen
Vorbeugung gegen Arterienverkalkung,
sowie alle sonst verbundenen Leiden und
verschiedene Altersbeschwerden.
Gerichte sind angenehm zu schmecken!
Preis: RM. —.—, —.—, —.—, —.—

Zu haben in der Apotheke und Löwen-Drogerie

Die Maurer-Arbeiten

zu einem Wohnhaus hat zu vergeben!
Großhans, Gaugenwald

Nagold, den 14. Februar 1938.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, gute Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Koch
geb. Heiber

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden gestern Nachmittag um 5 Uhr im Alter von 40 Jahren heimgehen durfte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Koch mit Kinder

Beerdigung Mittwoch, 15. Febr., nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus aus

